Datum: 21.03.2012

Schweizer Bauer

«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'841
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 43'744 mm²

KLEINWIEDERKÄUER: Vielversprechende Alternativen zu Entwurmungsmitteln

Die Esparsette hat mehrere positive Eigenschaften

Im Kampf gegen resistente Magen-Darm-Würmer haben Parasitologen die tanninhaltige Esparsette untersucht und festgestellt, dass Esparsetten auch wertvolle Futterpflanzen sind. Insbesondere in Verbindung mit Eiweiss.

CHRISTIAN ZUFFEREY

Aufgrund zunehmender Resistenzen auf Entwurmungsmittel wird die Esparsette als Futterpflanze für Schafe und Ziegen wiederentdeckt. In einem gemeinsamen Interreg-Forschungsprojekt mit Frankreich haben Forscher von Agridea, Agroscope und des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) die Wirkungsweisen der Esparsette gegen Magen-Darm-Würmer untersucht sowie die Auswirkungen auf die Leistung von Schafen und Ziegen. In den letzten Wochen haben sie in Landquart GR und Visp VS über ihre Beobachtungen informiert.

Magische 5 Prozent

Dass die Esparsette als Alternative zu Entwurmungsmitteln in Betracht gezogen werden konnte, liegt vor allem am hohen Anteil kondensierter Tannine oder Gerbstoffe. Zwar enthält auch Luzerne Tannin, doch wie Felix Heckendorn, Parasitologe am FiBL, bei seinen Untersuchungen herausgefunden hat, muss die Tanninkonzentration mindestens 5 Prozent TS (in der Trockensubstanz) betragen, um eine Wirkung zu erzielen. Bei Versuchen mit Esparsetten-Heu, das weniger als fünf Prozent Tannin enthielt, wurden keine befriedigenden Resultate beobachtet, selbst wenn die Esparsetten während bis zu 60 Tagen gefüttert wurden. «Bei einer höheren Tanninkonzentration wird zuerst der Wurm geschädigt und danach getötet», vermutet Heckendorn, selbst wenn diese Hypothese noch nicht ganz bewiesen ist. Beides sei aber dokumentiert. Doch allein schon, wenn die weiblichen Parasiten weniger Eier legen und die Schafe damit 60 bis 70 Prozent weniger infektiöse Eier ausscheiden, stecken sich beim Weiden deutlich weniger Tiere an.

Um eine möglichst optimale Wirkung zu erzielen, empfiehlt Heckendorn daher, um die Geburt herum sowie als Kur während der Weidesaison ausschliesslich Esparsetten zu füttern. «Auf das sonst übliche Grundfutter sollte in dieser Zeit verzichtet werden, da alles, was dazukommt, den Tanningehalt heruntersetzt», so Heckendorn.

Käse schmeckt besser

Klar, dass in diesem Zusammenhang auch die Frage auftaucht, welche Konsequenzen eine zwei- bis dreiwöchige Kur mit ausschliesslicher Esparsetten-Fütterung auf die Leistung von Schafen und Ziegen hat. Richard Eicher von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen BE hat die Nähreigenschaften der Esparsette untersucht. «Tanningebundene Proteine werden im Pansen weniger zu Ammoniak abgebaut, sodass sie vom Körper der Tiere effizienter aufgenommen werden können», stellte er fest. Resultate aufgrund von Milchanalysen bei Ziegen zeigten auch bei den Inhaltsstoffen der Milch keine Verschlechterungen. Einzig beim daraus produzierten Käse gab es geschmackliche Unterschiede. Bei Blinddegustationen hätten sogar jeweils etwa zwei Drittel bis drei Viertel der Probanden den Käse, der aus Esparsetten-Milch hergestellt wurde, bevorzugt.

Schwieriger Anbau

Bis heute ist Esparsette jedoch kaum erhältlich. Da der Anteil der Tannine vor allem in den Blättern am höchsten ist, die aber gleichzeitig auch anfällig sind auf Bröckelverluste, muss bei der Ernte höchst sorgfältig gearbeitet werden. Wie Christoph Carlen von Agroscope ausserdem betonte, ist der Tanninanteil am höchsten, wenn die Esparsetten Knospen bilden. Gemäht werden sollte daher, bevor sich die Esparsetten in voller Blüte befinden, am besten schon frühmorgens, solange auf den Pflanzen noch Tau liegt. Ausserdem empfiehlt Carlen Mähbalken statt Scheibenmähwerke sowie Mähaufbereiter mit Walzen zu benutzen. Zetten und Wenden sollten auf ein Minimum beschränkt werden, wobei Schwadwender vorzuziehen sind. Ausserdem ist eine gute Heubelüftung nötig oder falls siliert wird ein Silierzusatz, da Esparsetten nur wenig Zucker haben.

Mit Kosten von 750 bis 1200 Franken pro Hektare allein für

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 45511702
Ausschnitt Seite: 1/2

Datum: 21.03.2012

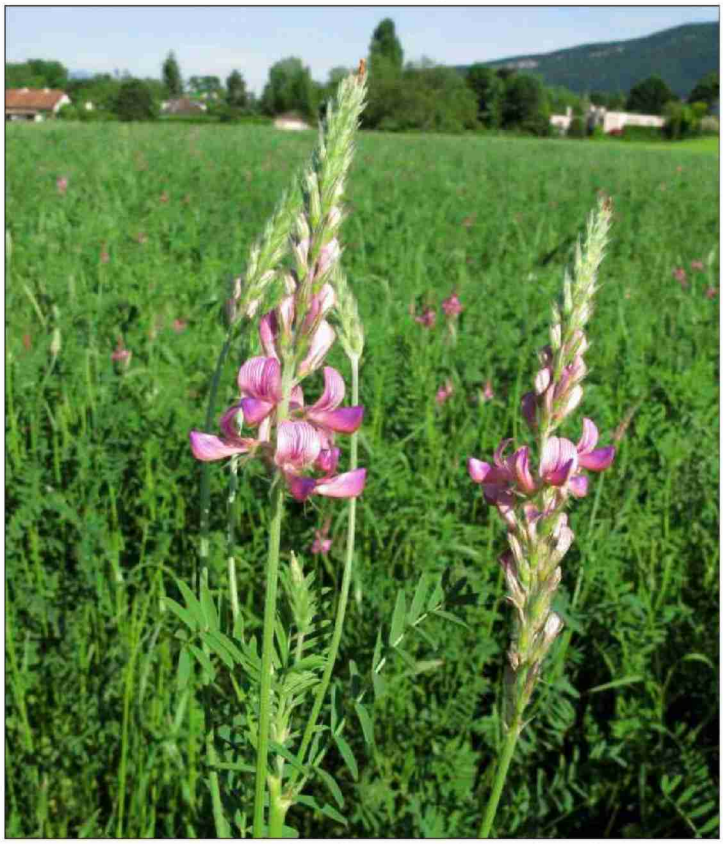
Schweizer Bauer

«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'841
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 43'744 mm²

das Saatgut ist Esparsette derzeit aber rund drei- bis viermal teurer als Luzerne. Mit zunehmender Nachfrage dürften diese Preise jedoch sinken. Bei durchschnittlichen Kosten für drei jährliche Entwurmungskuren von Fr. 12.10 pro Ziege oder sogar Fr. 17.50 pro Schaf, wobei in Bayern (Deutschland) bereits Fälle von Dreifachresistenzen beobachtet wurden, könnten sich die Kosten für den Anbau von Esparsetten jedoch schon bald relativieren. Nun werden Landwirte benötigt, die bereit sind, Esparsetten anzupflanzen, sowie Schaf- und Ziegenhalter, mit denen man die Resultate aus den Versuchen in die Praxis umsetzen kann.



Esparsetten sollten vor der Blüte gemäht werden, dann ist der Tanningehalt am höchsten. *(Bild: Josy Taramarcaz)*

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 45511702
Ausschnitt Seite: 2/2